

# INHALT

## WIRTSCHAFT

### 38 Was wir verdienen

Die SPD setzt im Wahlkampf auf das Thema Gerechtigkeit. Wir untersuchen in einer Serie, wie unfair es in Deutschland zugeht. Teil 1: Wer bekommt wie viel Lohn – und warum?

### 41 Arbeit ist das ganze Leben

In Japan schufteten sich Menschen sprichwörtlich zu Tode. Doch die Japaner lassen sich nicht so einfach aus dem Büro locken.

### 42 Im Rausch des Betongolds

Wegen rasant steigender Preise gibt es in China nur noch zwei Gruppen von Menschen: Besitzer von Wohnungen und den verzweiferten Rest.

### 44 Plan B: ein eigenes Café

Läuft es beruflich nicht rund, träumt mancher vom eigenen Café. Das klingt verlockend – bedeutet aber viel Arbeit.

### 46 Made in Silicon Beach

Börsenneuling Snap kommt aus Los Angeles. Auch andere Start-ups suchen sich jetzt Büros direkt am Strand.

### 47 Wochengrafik

Der Dieselmotor wird 125 Jahre alt. Ist er reif für den Schrottplatz?

## GELD

### 48 Ikonen für jedermann

Möbelklassiker sind teuer. Doch im Internet locken sagenhaft günstige Angebote – mit so manchem Fallstrick.

### 49 Frag den Mohr

Kann ich wieder mit dem Neuen Markt Geld verdienen?

## FEUILLETON

### 50 Alter, da geht noch was

Pop ist die Musik der Jugend – das war einmal.

### 53 Missionare in der Hölle

Mit „Silence“ hat Martin Scorsese einen klugen Film über Fundamentalismus gedreht.

### 54 Auf nach London!

Mit Ausstellungen von David Hockney, Wolfgang Tillmans und Robert Rauschenberg übertrumpft die Tate sich selbst.

### 56 Sie will Täter sein, kein Opfer

Eine junge Türkin stößt einen Mann vor die U-Bahn und kennt keine Reue. Fatma Aydemirs Roman „Ellbogen“ fragt, woher die Wut kommt.

### 57 Entdeckung der Woche

In „Legion“ fliegt dem Helden die ganze Welt um die Ohren.



**Schöne, gefährdete Stadt:** Droht Neapel ein großer Vulkanausbruch? **Seite 36**

## WISSEN

### 58 Sieben auf einen Streich

Ein Zwergstern versetzt die Wissenschaft in Aufregung.

### 61 Kalifornische Kapriolen

Das Wetter spielt verrückt in Amerikas Westen.

### 62 Ein Adlerrauge für die Autoindustrie

Greifvögel als Vorbild für Stuttgarter Wissenschaftler

### 63 Gut zu wissen

Diamanten, Wunderpille, Baumsterben und Doppelsternsystem

## SPORT

### 64 Eintausend PS

Werden die Rennen wieder spektakulärer?

### 66 Das wär's

Greser und Lenz  
Impressum

# MELDUNGEN DER WOCHE

## STUDIE

### Mehr Verletzte im Verkehr durch Streiks

Der Ärger ist jedes Mal groß, wenn Busse, S-Bahnen und Trams nicht fahren, weil wieder mal gestreikt wird: Man kommt zu spät zur Arbeit, muss umdisponieren, ist gestresst. Und das ist längst nicht alles. Denn Streiks im öffentlichen Nahverkehr haben noch weitaus schwerwiegendere Folgen, wie eine jetzt in einem amerikanischen Fachjournal veröffentlichte Studie zeigt: Wenn Busse und Bahnen stillstehen, gibt es mehr Unfälle und Verletzte im Straßenverkehr, zeigen Stefan Bauernschuster (Universität Passau), Timo Hener und Helmut Rainer (bei der Münchener ifo Institut).

Die Ökonomen haben 71 Streiks in mehreren deutschen Großstädten in den Jahren 2002 bis 2011 untersucht. Weil viele Menschen an Streiktagen auf Autos umsteigen, ist auf den Straßen vor allem morgens deutlich mehr los, beobachteten die Forscher. Die Folge: Es gibt Staus und



Unten Stillstand, oben Stau

Foto ddp

Unfälle. Insgesamt 56 zusätzliche Leichtverletzte zählten die Autoren. Zudem ist die Luft schlechter, wenn Autos mit Verbrennungsmotoren die Straßen verstopfen, was vor allem junge Menschen zu spüren bekommen. 68 Kinder unter fünf Jahren mussten laut Studie wegen der Streiks mit Atemwegsbeschwerden im Krankenhaus behandelt werden. Einen Anstieg der Todesfälle im Straßenverkehr haben die Forscher aber nicht festgestellt. jpen.

## HOLLYWOOD

### Oscar-Filme so günstig wie selten zuvor

Die Verleihung der Oscars in Los Angeles hat für enormen Gesprächsstoff gesorgt. Was bei dem großen Wirbel um den falsch ausgerufenen Siegerfilm allerdings unterging: Mit „Moonlight“ wurde eine Produktion prämiert, die nicht einmal fünf Millionen Dollar gekostet hat. So günstig waren in der langen Oscar-Historie erst zwei andere „beste Filme“, heißt es in einer Auswertung des Portals „Cuponation“. Mit „Moonlight“ setzte sich ein vor mehreren Jahren begonnener Trend fort. Seit dem Zweiten Weltkrieg waren demnach „die Produktionskosten der Oscar-Siegerfilme inflationsbereinigt nie so niedrig wie heute“. Der teuerste Siegerfilm aller Zeiten war „Titanic“ im Jahr 1997. Die Produktion soll insgesamt rund 300 Millionen Dollar verschlungen haben. jpen.

## RAUMFAHRT

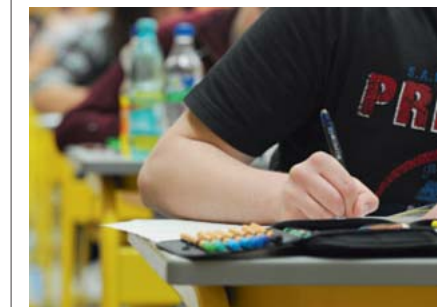
### Musk will Touristen um den Mond fliegen

Elon Musk will im kommenden Jahr Touristen ins Weltall bringen. Der Gründer des Autoherstellers Tesla und der Raketenfirma Space X will sie einmal rund um den Mond und dann wieder zurück zur Erde fliegen. Die Kandidaten für die Reise seien schon ausgewählt, sagt er. Sie hätten eine „bedeutende Anzahlung“ geleistet und werden bald mit dem Training beginnen. Ihre Namen sind bislang ebenso unbekannt wie der Preis der Reise. Der bislang letzte bemannte Raumflug zum Mond war 1972 die Apollo-17-Mission der amerikanischen Raumfahrtbehörde Nasa. Die kündigte gerade an, sie wolle prüfen, von Mitte 2019 an wieder bemannte Mondflüge zu starten. Musk und die Nasa arbeiten bereits eng zusammen. Sie haben Verträge im Wert von 4,2 Milliarden Dollar abgeschlossen. fib.

## BILDUNG

### Lehrerverband: Aufstieg ist möglich

Der Deutsche Lehrerverband hat eine Studie der Bertelsmann-Stiftung über Bildungschancen im deutschen Schulsystem kritisiert, wonach der Bildungserfolg immer noch von der sozialen Herkunft abhängig sei. In Studien dieser Art, auch in der Pisa-Studie, werde stets nur der Schulbesuch von 15- bis 16-Jährigen untersucht, sagte der Präsident des Verbandes, Josef Kraus, der Frankfurter Allgemeinen Woche. „Dabei kann man über den Bildungserfolg erst im Alter von 20 bis 22 Jahren etwas Verlässliches sagen. Rund die Hälfte der Studienberechtigten erwerben ihre Hochschulreife nämlich gar nicht an einem Gymnasium, sondern über einen Realschulabschluss und berufliche Bildung, an Fachoberschulen oder Berufsoberschulen. Darunter sind sogar besonders viele Kinder aus nicht-akademischen Haushalten.“ Das deutsche Bildungssystem sei also viel durchlässiger, als solche Studien es nahelegten. Darüber hinaus müsse man berücksichtigen, ob die Jugendlichen nach ihrer Ausbildung auch einen Arbeitsplatz finden – und da liege Deutschland weit vorn. Auch der internationale Vergleich der deutschen Schulabbrecherquote hinke. „Man kann das nicht mit Ländern vergleichen, in denen der Anteil von Migranten unter den Schülern signifikant niedriger ist.“ So gesehen, seien acht bis zehn Prozent Schulabbrecher „gar nicht so schlecht“. sku.



Abi nur für Akademikerkinder?

Foto dpa